

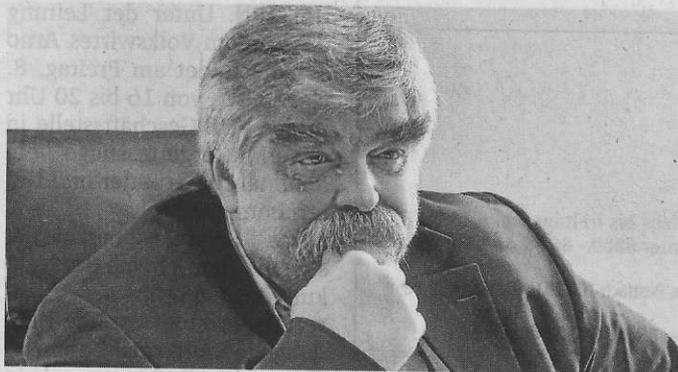
# „Fragen überraschten nicht“

Uwe Dönisch-Seidel lobte sachliche Forensik-Diskussion

**HALTERN.** Vor einem Jahr sah sich Uwe Dönisch-Seidel, Landesbeauftragter für den Maßregelvollzug, bei seinem Besuch in Haltern noch einer ganz anderen Kulisse gegenüber. Hunderte protestierten in der Seestadthalle aufgebracht und lautstark gegen den Forensikstandort Haltern. Dienstagabend im Rathaus war die Atmosphäre fast beschaulich. Nur gut 40 Bürger saßen auf den Zuhörerrängen. „Die Fragen des Rates haben mich nicht überrascht. Die Diskussion empfand ich als sehr sachlich“, sagte Dönisch-Seidel nach gut zweistündiger Sitzung.

## Weitere Gespräche folgen

Es sei schwierig gewesen, einen Forensikstandort im Landgerichtsbezirk Essen zu finden, betonte er ein weiteres Mal. Entscheidend sei, psychisch kranke Straftäter möglichst wohnortnah zu versorgen. Das verbessere Behandlung wie auch Nachsorge und senke die Rückfallquote. Warum von 17 Standorten



**Übersteht wie ein Walross mit großer Widerstandskraft und Gelassenheit seit 30 Jahren jede Forensik-Debatte: Landesbeauftragter Uwe Dönisch-Seidel.**

Archivfoto

aber ausgerechnet nur die beiden RAG-Flächen in Haltern infrage kommen, ließ er offen. Uwe Dönisch-Seidel sah in der Ratssitzung den Einstieg in viele weitere Veranstaltungen. „Die Halterner müssen sich mit der Entscheidung auseinandersetzen. Deshalb bin ich heute nicht das letzte Mal in dieser Stadt“, sagte er der Halterner Zeitung. Uwe Dönisch-Seidel nahm mit Verwunderung die Kritik Ludwig Deitermanns

(WGH) zur Kenntnis, Haltern müsse schon jetzt den Erholungsdruck aus dem Revier aufnehmen und künftig auch noch die Straftäter aus dem Ruhrgebiet. Wenn Haltern tatsächlich unter dem Tourismus leide, dann sage er: „In zehn Jahren wird die Stadt immer noch über diese Last diskutieren, bis dahin spricht aber niemand mehr über die forensische Klinik in der Haard.“ esc

→ Seite 3 Blickpunkt